

Musiktheater: Die „Entführung“ und ein Tanzstück

Der Löwenanteil der Bayerischen Theatertage pflegt der Sprechbühne vorbehalten zu sein. Doch lockern zwei Produktionen aus dem Musiktheater das wortgewaltige Programm auf.

Die eine kommt aus München: Dort, am Gärtnerplatztheater, inszenierte Hans Ulrich Becker Mozarts „Entführung aus dem Serail“, ein Stück, das gern als wohlklingend-harmlose Räuberpistole abgetan wird. Becker aber deutete den Serail als geheimnisvollen Prüfungsort und die Handlung als eigenartiges Gemenge aus Komik und Melancholie, aus Treue und Verachtung, Ferne und Nähe, Angst und Neugier gegenüber dem Fremden. (4. Juni, Großes Haus, 20 Uhr.)

Als „Tanztheater für vier Instrumentalisten und vier Darsteller“ wird Jutta Czurdas Choreografie „Septemberwege“ angekündigt. Der September steht für den Herbst des Lebens, den die vier Figuren als alte Leute durchlaufen. An Rollstühle gefesselt, lassen sie die Stationen ihrer Biografien in Erinnerungen Revue passieren. Die Musik schuf Werner Heider: ein „Musikalisches Tagebuch“ für Harfe, Fagott, Tuba und Akkordeon – 30 Soli für die 30 Tage des Monats, dazu fünf Quartette für Beginn und Ende der Wochen. Es zeigt sich: Der alte Mensch wohnt schon im jungen. (Stadttheater Fürth; 2. Juni, Großes Haus, 20 Uhr.)